

Bilderfindungen

Bildinhalte der Kunst sind stumme Zeugen eines unerwarteten Geschehens. Als Bildbetrachter werde ich Sinn und Gehalt eines solchen Geschehens ergründen können, wenn ich meine eigene Zeit dafür einsetze. Ich muss für eine bestimmte Dauer anwesend sein.

In den Bildern der Malerin Esther Löffel finde ich keine deutende Kontur. Sie erarbeitet mittels eines Duktus, zeichnerisch ein Verweben der Farben. Diese schreibende Pinselführung erzeugt eine Wachstumsdichte. Das Verbergen einer erahnten Form führt in eine Freiheit des Schauens, die Neugierde weckt. In den teils grossformatigen Bildern ruht eine wohltuende Schönheit.

Vor den Bildern von Esther Löffel muss ich jeweils eine bestimmte Distanz wählen. Das Gefügte in der Fläche versinkt oder es kommt hervor. Diese malerischen Prozesse zeigen sich im strengen Format des Quadrates, ein Erscheinungskontrast, eine Spannung zwischen radikaler Begrenzung und freier malerischer Entfaltung, eine sinnliche Vergegenwärtigung all dessen, was Natur und Seele in der Gegenwart entbehren müssen.

René F. Scheidegger SGD, Sommer 2009.